

alla ricerca (S. 301–306), erkennt in der Masseria, der „lama“ und der unterirdischen Ölpresse drei charakteristische Merkmale des Gebietes zwischen Monopoli und Ostuni vom 12. bis einschließlich 18. Jh. – Giuseppe DONVITO, I frantoi ipogei in età post-medievale nel territorio tra Monopoli e Fasano: il complesso produttivo di Masseria San Domenico (S. 367–379), rekonstruiert die Aktivität der Bodenausnutzung, beginnend mit der Urkunde nr. XXXVII des Roten Buches der Stadt Monopoli, welche *vinee, oliveta, arbores fructifere, terre laboratorie et culte* belegt. – Ruggero G. LOMBARDI, I segni cruciformi incisi in ambito rupestre nell'area di Fasano (BR) (S. 381–391), wertet epigraphische Befunde aus 46 Grotten im Gebiet von Fasano aus und hebt drei Arten von Kreuzen innerhalb der 65 entdeckten Zeichen hervor. Jeder einzelne Beitrag wird von Bildern und Karten begleitet. Marco Leonardi

Nino LAVERMICOCCA, Bari bizantina. Bisanzio dopo Bisanzio (1156–1261) (accenti 20) Bari 2010, Edizioni di pagina, IX u. 185 S., 42 Abb., ISBN 978-88-7470-114-8, EUR 18. – L., Archäologe und einer der besten Kenner des ma. Bari, beschließt mit diesem Band eine Trilogie zu „Bari bizantina“ (Bd. 1: 2003, Bd. 2 2007). Diesmal geht es um die letzte Epoche der Beziehungen zwischen der adriatischen Stadt, der ersten Hauptstadt Süditaliens, und Konstantinopel, seit langem seine Mutterstadt und Metropole, die Zeit zwischen der Eroberung des mit Byzanz verbündeten Bari 1156 durch das Heer des Normannenkönigs Wilhelm II. und der Rückkehr des griechischen Kaisers nach Konstantinopel 1261. 1156 war Bari zum letztem Mal Zentrum der byzantinischen Macht in Süditalien; danach verlor es schrittweise seine politischen Verbindungen zur Metropole, zugleich aber auch seine vorher starke Stellung im Königreich Sizilien. Jedoch fanden die Bareser neue Möglichkeiten, die Rolle der Stadt zwischen Orient und Okzident zu betonen, indem die politische Rolle durch religiösen Rang und kommerziellen Erfolg ersetzt wurde. So wurde Bari in dieser Epoche Stützpunkt östlicher Heiligenkulte, v. a. des hl. Nikolaus, in Europa, und so knüpften Kaufleute und Seefahrer aus Bari intensive Kontakte zu Städten des vormaligen byzantinischen Reichs besonders an der Ostküste der Adria. Dargestellt werden Aspekte der byzantinischen Kultur in Bari, besonders auf den Gebieten der Religion, Architektur, Kunst und Literatur, mit Quellen- und Literaturzitaten (S. 148–163). Der Vf. erörtert zudem einzelne Probleme quellenkritisch, z. B. Ausmaß und Folgen der Zerstörung der Stadt 1156. Das ausgezeichnet lesbare Buch ist keineswegs nur als populärwissenschaftliches Werk zu nehmen, sondern gibt auch dem Historiker neue Einsichten zur Geschichte einer Stadt, die bis heute ein Symbol der Koexistenz von orthodoxer und katholischer Welt geblieben ist. Kristjan Toomaspoeg

Michele BATTAGLINO, Aquilina di Monteserico, Venosa (PZ) 2008, Osanna Ed., X u. 249 S., 14 Abb., 10 Karten, ISBN 978-88-8167-259-2, EUR 20. – Nach einer Einführung des Mediävisten Francesco PANARELLI (S. VII–X) in das biographische Profil der adeligen Aquilina von Monteserico mit besonderer Berücksichtigung ihres Letzten Willens behandelt B., von Hause aus klassischer Philologe, im ersten Kapitel (S. 3–36) die Gründung des Klosters